

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 669—676

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

7. Dez. 1915

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Rohölweltproduktion im Jahre 1914.

	1914	%	1913	%	Von 1887—1914	%
	Produktion		Produktion		Produktion	
Vereinigte Staaten	265 762 535	66,36	248 446 230	64,59	3 335 457 140	59,63
Rußland	67 020 522	16,74	62 834 356	16,34	1 622 233 845	29,00
Mexiko	21 188 427	5,29	25 902 439	3,73	90 359 869	1,62
Rumänien	12 826 579	3,20	13 554 768	3,52	117 982 474	2,11
Holländisch-Indien	12 705 208	3,17	11 966 857	3,11	138 278 392	2,47
Britisch-Indien	8 000 000	2,00	7 930 149	2,06	73 979 919	1,32
Galizien	5 033 300	1,26	7 818 130	2,03	131 873 601	2,36
Japan	2 738 378	0,68	1 942 009	0,51	27 051 158	0,48
Peru	1 917 802	0,48	2 133 261	0,55	14 306 972	0,26
Deutschland	995 764	0,25	995 764	0,26	12 965 569	0,23
Ägypten	777 038	0,19	94 635	0,03	1 086 728	0,02
Trinidad	643 583	0,16	503 616	0,13	2 069 430	0,04
Canada	214 805	0,05	228 080	0,06	23 493 610	0,42
Italien	39 548	0,01	47 256	0,01	802 229	0,01
Andere Länder	620 000	0,16	270 000	0,07	1 322 000	0,03
	400 483 489	100,00	384 667 550	100,00	5 593 262 936	100,00

Spaniens Außenhandel 1914. Der Wert der Einfuhr und Ausfuhr stellte sich in den hier interessierenden Klassen im Vergleich zu den beiden vorhergehenden Jahren wie folgt:

	1912	1913	1914
	1000 Peseten	1000 Peseten	1000 Peseten
Einfuhr.			
12. Nahrungsmittel	169 790	271 538	251 852
4. Baumwolle und Waren daraus	145 899	149 911	138 198
1. Steine, Erden, Mineralien, Glas, keramische Erzeugnisse	112 132	130 948	114 556
3. Gegenstände für Landwirtschaft, Pharmazie, Parfümerie u. chemische Industrie	108 995	125 839	112 786
7. Seide u. Waren daraus	23 957	25 237	21 543
5. Hanf, Leinen, Jute u. andere Pflanzenfasern u. Waren daraus	19 743	23 345	19 651
6. Wolle, Haare, Felle u. Waren daraus	21 826	18 691	12 696
8. Papier u. Papiermasse	14 837	17 188	11 928
Zusammen mit den hier nicht aufgeführten Waren	1 140 651	1 414 948	1 047 434
Ausfuhr.			
12. Nahrungsmittel	432 245	454 272	358 299
2. Metalle u. Metallfabrikate	173 471	177 127	137 551
1. Steine, Erden, Mineralien, Glas, keramische Erzeugnisse	155 219	157 384	114 971
4. Baumwolle und Waren daraus	59 112	50 502	47 352
3. Gegenstände für Landwirtschaft, Pharmazie, Parfümerie u. chemische Industrie	43 255	40 297	34 724
6. Wolle, Haare, Felle u. Waren daraus	19 431	31 688	59 563
8. Papier, Papiermasse	13 874	15 342	11 966
7. Seide u. Waren daraus	4 964	5 558	4 916
5. Hanf, Leinen, Jute u. andere Pflanzenfasern u. Waren daraus	4 678	5 046	4 346
Zusammen mit den hier nicht aufgeführten Waren	1 145 992	1 195 008	887 249
(Kaiserl. Generalkons. in Barcelona.)			Sf.

Venezuela. Außenhandel 1914 (1913). Die Einfuhr betrug 114 (136,3) Mill. kg im Werte von 72,4 (93,4) Mill. Bolivar. Ausgeführt wurden 188,3 (285) Mill. kg im Werte von 111,5 (152,7) Mill. Bolivar. Der Anteil der wichtigsten Verkehrsländer an der Ein- und Ausfuhr 1914 (1913) stellte sich in Mill. Bolivar wie folgt:

Ausfuhr: Vereinigte Staaten 48,5 (43,8); Frankreich 31,1 (51,7); Deutschland 9,9 (28,8); England 7,3 (11,3); Spanien 5,6 (7,0); Niederlande 4,7 (3,6).

Einfuhr: Vereinigte Staaten 31,1 (35,9); England 14,9 (22,2); Deutschland 8,2 (13,4); Niederlande 7,5 (8,2); Frankreich 4,0 (5,6); Spanien 2,4 (3,7). Sf.

Gesetzgebung.

Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.

Argentinien. Durch Verordnung vom 23./8. 1915 ist bestimmt worden, daß alle haltbar gemachten pflanzlichen Erzeugnisse, die über die Zollämter des Landes eingeführt werden, zuvor durch die staatlichen chemischen Dienststellen zu untersuchen sind. Von der Einfuhr ausgeschlossen sind alle Erzeugnisse, die eine Verfälschung zeigen, als verdorben befunden werden, erhaltende und giftige Stoffe aufweisen und sich als künstlich gefärbt erweisen. Hiervon sind ausgenommen und zum Verbrauch zugelassen a) haltbar gemachte, eingedickte Erzeugnisse (mit weniger als 60% Wasser), die weniger als 100 mg Borsäure auf 1 kg enthalten, b) Würzen (salsas — mit mehr als 60% Wasser) und haltbar gemachte Erzeugnisse im allgemeinen, die weniger als 100 mg Borsäure auf 1 kg aufweisen und c) haltbar gemachte Erzeugnisse im allgemeinen, die weniger als 30 mg metallisches Kupfer auf 1 kg aufweisen. Die Verordnung ist am 1./10. 1915 in Kraft getreten. (Boletin oficial.) Sf.

Zolltarifentscheidungen. Es sind zu verzollen: Gaserzeuger mit 25% vom Werte; — Pulver zur Herstellung von Zahnpulver mit 50% v. W.; — Gaze, hydrophil (T.-Nr. 3080) Wert für 1 kg 1 Peso, Zoll 25% v. W.; — Stangen aus Bronze, 3,60 m lang, 0,05 m breit, 0,006 m dick (T.-Nr. 999) Wert 0,40 Peso für 1 kg, Zoll 25% v. W. (Boletin oficial.) Sf.

Zollbehandlung von Erdölerzeugnissen und -nacherzeugnissen. 1. Unter Nr. 45 des Zollwertschätzungstarifes („Naphtha, unreines Petroleum und Carburin“. — Zollfrei) fallen: a) rohes Erdöl, das in seiner ursprünglichen Zusammensetzung nicht verändert und nur insofern gereinigt worden ist, als Wasser und feste

Bestandteile ausgeschieden sind: — b) irgendwelche Gemenge flüssiger Kohlenwasserstoffe, die bei 15° weniger als 0,730 spez. Gewicht besitzen und bei Destillation nach Engler bis 120° mit wenigstens 90% ihrer Masse überdestillieren; — c) Öle, die zur Erzeugung von Gas dienen, auch Schieferöle, wenn diese bei 15° eine zwischen 0,830 und 0,900 liegende Dichte besitzen und bei Destillation nach Engler vor 300° mit nicht mehr als 20% ihrer Masse überdestillieren, eine Zählflüssigkeit von weniger als 6 Englergraden haben und weder raffiniert noch geklärt worden sind, soweit sie von Gasanstalten zu Carburierungszwecken eingeführt werden. — 2. Andere Öle dieser Art (siehe 1 c) werden nach Nr. 3270 mit 25% von dem auf 0,03 Peso Gold für 1 kg Rohgewicht festgesetzten Zolleinschätzungswert verzollt. — 3. „Ligroin und ähnliche Stoffe, Rohbenzine Sp. bis zu 120°“ sind mit 25% von dem auf 0,10 Peso Gold für 1 kg festgesetzten Zolleinschätzungswert zu verzollen. — 4. Nach Nr. 194 mit 0,03 Peso Gold für 1 l ist Leuchtöl zu verzollen. — 5. Unter Nr. 2791 („Nicht besonders erwähnte Mineralöle“ — Zoll: 25% von dem auf 0,10 Peso Gold für 1 kg festgesetzten Zolleinschätzungswert) fallen: Mineralöle jeden Ursprungs, die geklärt oder raffiniert sind, bei 15° über 0,850 spez. Gew. haben und bei Destillation nach Engler bis zu 300° nicht mehr als 10% Destillationsprodukte abgeben. Der Entflammungspunkt dieser Öle muß mit dem Apparat „Pensky-Martens“ gemessen über 150° liegen, während die Zählflüssigkeit bei mehr als 20° mehr als 3 Englergrade aufweisen muß. — 6. Flüssiges oder nichtflüssiges Vaseline jeder Klasse in Flaschen, Dosen oder Töpfen, antiseptisch oder nicht (T.-Nr. 3326) Zoll: 25% von dem auf 0,60 Peso Gold für 1 kg festgesetzten Zolleinschätzungswert; für nicht vollständig entfärbte und geklärte Paraffine („unreine Paraffinöle“ — T.-Nr. 2779) ist der Wert auf 0,20 Peso Gold festgesetzt. — 7. Paraffin (Nr. 3215) Wert: 0,30 Peso Gold, Zoll: 25% v. Werte; gelbes Vaseline (Nr. 3325) Wert: 0,20 Peso Gold, Zoll: 25% v. Werte; „Weißes Vaseline“ Wert: 0,40 Peso Gold für 1 kg, Zoll: 25% v. Werte. — 8. Alle nicht unter die aufgeführten Klassen fallenden Erzeugnisse unterliegen einem Zolle von 25% v. Werte, den der Einfuhrhändler angibt. Auch zu den unter 3., 4. und 6. aufgeführten Erzeugnissen sind zeitgemäße Begriffsbestimmungen gegeben worden. Zu den Wertzöllen tritt gemäß Artikel 5 des Gesetzes Nr. 8121 vom 25./1. 1911 ein Zuschlag von 2% v. Werte hinzu. (Kais. Generalkons. in Buenos Aires.) *Sf.*

Australischer Bund. Eine Verordnung vom 7./9. 1914 verbietet die Einfuhr von Morphin, Cocain, Heroin und Derivate davon, ferner von Zubereitungen, die mehr als eine bestimmte Menge dieser Drogen enthalten, durch andere als dazu ermächtigte Personen. Die Einfuhr von rohem oder zubereitetem Opium ist ausnahmslos verboten. (Daily Consular and Trade Reports, Washington.) *Sf.*

England. Durch Verordnung vom 14./10. 1915 haben die Listen der Kriegskonterbande (Angew. Chem. 28, III, 91 und 457 [1915]) eine neue Fassung erhalten. Darin sind folgende chemische Artikel aufgeführt: Liste I (unbedingte Konterbande): Paraffinwachs; — Schießpulver und Sprengstoffe, die besonders für Kriegszwecke hergestellt sind; — Stoffe, die zur Anfertigung von Sprengstoffen gebraucht werden, einschließlich: Salpetersäure und salpetersaure Salze jeder Art; Schwefelsäure; rauchende Schwefelsäure (Oleum); Essigsäure und essigsaure Salze; chloresäures und überchloresäures Barium; essigsaures, salpetersaures Calcium und Calciumcarbid; Kalisalze und Alkali; Ammoniumsalze und Salmiakgeist; Ätznatron, chloresäures und überchloresäures Natrium; Quecksilber, Benzol, Toluol, Xylol, Solventnaphtha, Phenol, Kresol, Naphthalin und ihre Mischungen und Derivate; Anilin und seine Derivate; Glycerin; Aceton, Essigäther; Äthylalkohol; Methylalkohol, Äther; Schwefel; Harnstoff; Cyanamid; Zellhorn; — Mangandioxyd, Chlorwasserstoffsäure, Brom, Phosphor, Schwefelkohlenstoff, Arsenik und seine Verbindungen, Chlor, Phosgen, Schwefeldioxyd, blausaures Natrium, Natriumcyanid, Jod und seine Verbindungen; — Gerbstoffe aller Art, einschl. Quebrachholz und Gerbstoffauszüge; — Rohbaumwolle, Baumwollfasern, Baumwollabfälle, Baumwollgarne, baumwollene Stoffe und andere Baumwollerzeugnisse, die bei der Herstellung von Sprengstoffen gebraucht

werden können; — Flachs, Hanf, Ramie und Kapok; — Panzerplatten; — Mineralöle, einschl. Benzin und Motorspirit; — Harzprodukte, Campher und Terpentin (Öl und Geist); Holzteer und Holzteeröl; — Kautschuk (einschl. Rohkautschuk, Kautschukabfälle und wiedergewonnener Kautschuk, Kautschuklösung und -teig oder irgendwelche andere kautschukhaltige Zubereitungen, Balatoc und Guttapercha sowie folgende Sorten von Kautschuk: Borneo, Guajule, Jelutong, Palembang, Pontianac und alle anderen kautschukhaltigen Stoffe), ferner Gegenstände, die ganz oder zum Teil aus Kautschuk hergestellt sind; — Schmiermittel; — Folgende Metalle: Wolfram, Molybdän, Vanadium, Natrium, Nickel, Selen, Kobalt, Hämatitroheisen, Mangan, elektrolytisches Eisen und wolfram- oder molybdänhaltiger Stahl; — Asbest; — Aluminium, Tonerde und Aluminiumsalze; — Antimon nebst den Sulfiden und Oxyden von Antimon; — Kupfer, roh und teilweise bearbeitet; Kupferdraht; Legierungen und Verbindungen von Kupfer; — Blei, roh, Platten oder Röhren; — Zinn, Zinnchlorid und Zinnerz; — Eisenlegierungen, einschl. Wolfram-, Molybdän-, Mangan-, Vanadin- und Chromeisen; — Folgende Erze: Wolframstein, Scheelit, Molybdänglanz, Manganerz, Nickelerz, Chromerz, Hämatiteseinerz, Eisenpyrit, Kupferpyrit und andere Kupfererze, Zinkerz, Bleierz, arsenhaltiges Erz und Bauxit. — Liste II (bedingte Konterbande): Ölhaltige Sämereien, Nüsse und Kerne; — Tierische, Fisch- und pflanzliche Öle und Fette, außer den als Schmiermittel geeigneten, nicht einbegriffen flüchtige Öle; — Feuerungsmaterial, anderes als Mineralöle; — Schießpulver und Sprengstoffe, die nicht besonders für den Krieg hergestellt sind. (The London Gazette vom 15./10. 1915.) *Sf.*

Niederlande. Das Ausfuhrverbot wurde auf Antimon, Oxalsäure, Natronlauge und nasse Rübenschnitzel ausgedehnt. (Kais. Generalkons. in Amsterdam.) *Sf.*

Zolltarifentscheidungen. Da anderer als Äthylalkohol, z. B. Propyl-, Butyl-, Isobutyl- und Amylalkohol, nicht mehr als Alkohol im Sinne der Branntweinengesetzgebung anzusehen sind, so sind auch Erzeugnisse wie Amylacetat, Amylnitrat, Amylnitrit, Butylchlorid, Butylxylol, Cykloform, Zaponlack usw., zu deren Herstellung kein Äthylalkohol verwendet ist, nicht mehr unter die in der königl. Verordnung vom 23./2. 1912 genannten „alle anderen derartigen aus oder mit Weingeist hergestellten Erzeugnisse“ zu rechnen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß einzelne dieser Erzeugnisse mit Rücksicht auf ihre Verpackung oder aus anderen Gründen unter die Tarifstellen „Kurzwaren“, „Riech- und Parfümeriewaren“, nicht besonders genannt, „Öle“, „Farbwaren, in Öl angerieben“ oder an anderer Stelle eingereiht werden müssen. Entstehen Zweifel über die Zollfreiheit, so ist, möglichst unter Vorlegung eines Musters, eine Entscheidung über die Tarifierung zu beantragen. — Aldehyd ist in Zukunft nach der Tarifstelle „alle anderen aus oder mit Weingeist hergestellten Erzeugnisse“ zu behandeln, für die der Zoll durch königl. Verordnung vom 29./1. 1915 (vgl. S. 113) bis auf weiteres auf 2,60 Gulden für 1 kg festgesetzt ist. (Kais. Generalkons. in Amsterdam.) *Sf.*

Durch Verordnung vom 8./10. 1915 ist Eindhoven als Entladeplatz für rohes Salz und salzhaltiges Wasser, das zu Lande in Eisenbahnwagen eingeführt wird, bezeichnet worden. (Niederlandsche Staatscourant.) *Sf.*

Frankreich. Im Journal officiel de la République Française vom 14./10. 1915 ist eine neue Liste der unter die unbedingte und bedingte Konterbande fallenden Waren veröffentlicht. Die Liste stimmt mit der englischen (siehe oben) bis auf zwei anscheinend aus dem englischen Text unrichtig übernommene Begriffe überein. *Sf.*

Finnland. Die vom Kais. Senat für Finnland unterm 9./11. 1915 bestätigte Zusammenstellung der Ausfuhrverbote weicht gegenüber der ursprünglichen Fassung (vgl. S. 553) in folgenden Punkten ab: Butter sowie Holz- und Zellstoff, die zur Ausfuhr bedingt zugelassen werden sollten, sind nunmehr gleichfalls unbedingt verboten. Neu hinzugekommen zu den verbotenen Ausfuhrwaren sind Fischlebertran, Essigsaures

Calcium, ferner Gelbholz, Kastanien, Eichen und andere, Farb- und Gerbstoffe enthaltende Pflanzen sowie Chlorzinn. Die Ausfuhr von Zucker, Kochsalz und Gerbstoffen ist aus Finnland überhaupt, d. h. auch über die Grenzen nach Rußland, verboten. (Stor-
furstendömet Finlands Forfattningssamling.) Sf.

Schweden. Ausfuhrverbote vom 14./11. 1915 betreffen: Steinkohlenteer, der sich beim Eintrocknen wie Asphaltlack verhält (aus Nr. 1119 Stat. Warenverz.); — Seife, wohlriechend gemacht (Nr. 1122A); — Steinkohlenteer und anderer aus fossilen Stoffen hergestellter Teer (Nr. 1174); — Steinkohlenteer, mittels Zusatzes von Kalk, Kreide, Ton, Asbest oder anderen ähnlichen mineralischen Stoffen bereitet für den Anstrich von Dächern oder dgl. (Nr. 1175); — Benzolöl (Nr. 1176A); — Kreosotöl (aus 1176B); — Karbolineum (1176D); — Anthracenöl (aus 1176E). (Stockholms Dagblad.) Sf.

Vom 21./11. 1915 ab ist die Ausfuhr von Zucker verboten. Sf.

Die schwedische Medizinalbehörde hat die Ermächtigung zur Bildung eines Ausschusses beantragt, der die Einfuhr von solchen Apothekerwaren und Heilmitteln aus dem Auslande übernimmt, deren Ausfuhr dort verboten ist. (Stockholms Dagblad.) Sf.

Dänemark. Auf Grund der bisher eingegangenen Erntechrichten werden vorläufig keine Ausfuhrbewilligungen für Zucker erteilt werden. (Berlingske Tidende.) Sf.

Einer Zusammenstellung der Ausfuhrverbote entnehmen wir folgende Artikel: Kohlen, Koks, Petroleum, Benzin und andere Feuerungsmaterialien, sowie Schmierstoffe (darunter Vaseline und Glycerin sowie Knochenöl); — Munition jeder Art sowie einzelne Teile davon, die als solche erkennbar sind; — Pulver und Sprengstoffe sowie Rohmaterialien zu ihrer Herstellung (darunter Schwefel, Schwefelsäure, Salpeter, Natronsalpeter, Chilesalpeter, Salpetersäure und Glycerin); — Rohmaterialien zum Bau oder zur Ausbesserung von Eisen- oder Stahlschiffen sowie zur Herstellung von Waffen oder Munition, darunter: Aluminium und Waren daraus; Antimon; Asbest; Blei alt und neu; verzinnte und verzinkte Eisenbleche sowie Abfälle von verzinnnten Blechen; verzinkte eiserne Schiffsnägel; alles Kupfer, alt und neu, darunter z. B. Kupferröhren; alles Messing, alt und neu; Vanadiumerz; Wolframerz; Zink in Blöcken und Platten; Asche von Blei, Kupfer, Messing, Rotguß und Zinn; — Hämatiteisenerz, Hämatitroheisen, Eisenkies, Chromerz, Chromeisen, Kieseisen, Nickelerz, Zinnerz, Zinnchlorid und Zinnoxid; — Aluminiumsalze; — Aluminium-, Blei-, Nickel- und Schwefelverbindungen; Barium, Brom, Calcium, Kalium, Magnesium, Natrium, Strontium sowie ihre Verbindungen; — Antimonverbindungen; — Kupfervitriol; — Ferromangan, Ferromolybdän, Ferromnickel, Ferrotitan, Ferrowolfram und Ferrovandium; — Graphit und Graphitschmelztiegel; — Mangan und Manganerz; — Schwefelkies und Kupfererz sowie Abbrände davon; Verbandstoffe (darunter Teerjute und hygroskopische Baumwolle); — pflanzliche Öle und Stearine zur Verwendung bei der Herstellung von Margarine (sowie Compound lard); — Talg (Ochsen- und Hammel-), Premier jus, Oleomargarin, Oleostearin; — Margarine; — Kopra, Sesamsamen, Erdnüsse, Sojabohnen, Palmkerne und Baumwollsaamen; — Leinsamen; — Leinölfirnis; — Braunstein; — Medizinalwaren (sämtliche in der Apothekerwarenordnung vom 1./8. 1914 genannten Waren, ausgenommen Riechmittel, gewöhnliche Handkaufs-Hautereme sowie Puder); — Balsame, Gummi und Harze; — Rinden, Blätter, Wurzeln und Kräuter für medizinische Verwendung; — medizinische Besonderheiten, z. B. Atophan (und Hydrochinon); — organische Säuren sowie ihre Verbindungen (bis auf weiteres mit Ausnahme der freien Fettsäuren, soweit diese nicht in einzelnen Fällen von anderen geltenden Verboten erfaßt sind); — Seife aller Art; — ätherische Öle; — Senfmehl; — Mais-, Reis-, Kartoffel-, Sago- und Weizenstärke; — Thermometer und Hand-spritzen für medizinischen Gebrauch; — Röntgenapparate mit Zubehör; Terpentinöl, gereinigt und ungereinigt; — Harz; Paraffin und Paraffinlichte; — Gerbstoffe; Teerfarbstoffe

und organische Zwischenprodukte der Teerfarbenfabrikation, namentlich Anilin und Anilinverbindungen, Benzol, Kresol und Metakresol; — Degras; — Schellacke; — Rohkautschuk (darunter Gummilösung, Solution), entvulkanisierter Kautschuk und Kautschukabfälle; — roher Hanf und rohe Jute sowie Tauwerk, Garn usw. daraus; — alle verarbeiteten Kunstdünger, darunter Superphosphat, Blutdünger, Knochenmehl und schwefelsaures Ammoniak sowie Rohstoffe zur Verarbeitung von Dünger, darunter rohe und gekochte Knochen (sowie Gaswasser) (unter das Verbot fallen nicht: roher und gepulverter Düngerkalk); — gebrauchte Gasreinigungsmasse, Ammoniak und Ammoniak-salze (sowie Steinkohlenteer); — Alle Kalisalze, wie Kainit, Kalidünger und Chlorkalium, ferner Kalilauge, chloresäures und überchloresäures Kali und Kalisalpeter; — Käse (darunter Kasein in frischem Zustand); — Zucker (Ausfuhrge-nehmigung kann nur bestehenden Zuckerfabriken und Zuk-
kerraffinerien erteilt und nur in dem Umfang, wie dies die Ernte 1915 ratsam erscheinen läßt, erwartet werden; — Kork, Korkwaren und Korkabfälle. (Statistidende.) Sf.

Neue Ausfuhrverbote vom 13./11. 1915 betreffen Stearinkerzen und Kresolzubereitungen. (Berlingske Tidende.) Sf.

Marktberichte.

Zur Lage des englischen Drogen- und Chemikalienmarktes. Den Preisbewegungen an englischen Märkten bringt man am einheimischen Markt nicht geringes Interesse entgegen. Obwohl das Geschäft seit Beginn des Monats November an allen englischen Märkten sehr still gewesen ist, haben die Preise mancher Artikel empfindlich angezogen, ohne daß die Preissteigerungen damit abgeschlossen sind. Beispielsweise ist der Preis für Kupfersulfat seit Anfang November von 28/6 sh. auf 35/6 bis 36/— sh. gestiegen, während für Weinstein-säure statt 2/3 jetzt 2/7½ sh., Alaun, lump, statt 7/10½ sh. 9/4½ sh., Alaun, ground, statt 8/4½ sh. 9/10½ sh. jetzt gefordert werden. Auch die Preise vieler anderer Erzeugnisse waren am Londoner Markt schließlich mehr oder weniger höher, obgleich bei der Erschwerung des Ausfuhrgeschäftes nennenswerte Geschäfte einfach unmöglich gewesen sind. Die Frage wegen Erleichterung in der Einfuhr und teilweiser Öffnung der Ausfuhr ist gegenwärtig etwas in den Hintergrund getreten, so daß man dem Geschäft der nächsten Zeit in beteiligten Kreisen mit wenig Zuversicht entgegengieht. Natron, salpetersaures, kostete zu Anfang des Berichtsabschnittes 15/2/6 raff. und 14/10 Pfd. Sterl. gewöhnlicher Beschaffenheit, heute fordern Verkäufer 15/15 bzw. 14/15 Pfd. Sterl., für Ätznatron statt 20 jetzt 21/— sh., Oxalsäure statt 1/1 jetzt 1/3 sh. Der Preis für Chinin ist von 3/8 auf 4/3 sh. erhöht worden, der Vorrat darin jedenfalls knapp, während Salpeter Refraktion mit 31 statt vorher 30 sh. schließt. Kautschuk Para wurde mit 3/0½ sh., vorher aber mit 2/5½ sh. angeboten. Nur ganz vereinzelt sind die Preise etwas ermäßigt worden, wie beispielsweise Citronensäure, welche von 3/1 auf 2/11 sh. zurückgegangen ist. In allen Artikeln sind die Umsätze unbedeutend gewesen. Anträge von Rußland und Frankreich, die dortigen Märkte mit dem einen oder anderen Artikel zu versorgen, woran Mangel herrscht, sind unberücksichtigt geblieben. Die Preise der übrigen Artikel stellten sich wie folgt: Schwefelblüte 10/10 bis 11 Pfd. Sterl., Benzol, 50%, 1/6 sh., Borsäure, kryst., 40/4 sh., pulv., 42/6 sh., Borax 23 bzw. 24/— sh., Carbonsäure, 39/40%, 1/3 bis 4½ sh., 60%, 3/8—9 sh., Kali, übermangans., 150/— sh., Cremor tartari 98% 185/— sh., Natron, kryst., 45/6 sh., Säcke 42/6 sh., dopp. chroms. 0/5 sh., Arsenik, Cornw., 30/— sh., Eisen-vitriol 60—61 sh., Kali, dopp. chroms., 8 sh., Chlorkali 1/6—7½ sh., Chlorkalk 14—14½ sh., Cyankalium 1/5—7½ sh., Aloe 30—31 sh., Campher 1/9 sh., Cardamon 5/10 bis 6/1½ sh., Menthol 11/6—9 sh., Anisöl, chines., 4/8—9 sh., Rhabarber 2/2 sh., Sarsaparilla 1/— bis 1/1 sh., Sennesblätter 0/7½ bis 8½ sh., Schellack, T. N. Or., 75/— bis 78/— sh. Dezember—März. —m.

Ölsaaten und Öle im Auslande. Die Preise für Ölsaaten und Öle sind an ausländischen Märkten in verflorenen drei

Wochen ganz erheblich gestiegen, wovon hauptsächlich der englische Markt betroffen wird. An allen anderen ausländischen Märkten kommen die höheren Preise weniger zur Geltung, und am inländischen Markt steht man den Preissteigerungen erst recht ohne Interesse gegenüber. Die Einführung größerer Mengen Ölsaaten ist infolge der Krämer- und Raubpolitik Englands bekanntlich nicht möglich, so daß wir von den Preisschwankungen eigentlich nichts zu spüren bekommen. Die Ursache der Preissteigerungen ist in der Hauptsache in der gespannten Lage des Frachtenmarktes zu suchen, die sich während des Berichtsabschnittes erst recht verschärft hat, während die statistische Marktlage zu solchen Preiserhöhungen wohl kaum Veranlassung gäbe. Wie weit man in England die Spekulation nun treibt, ersieht man daraus, daß man dort die Preistreiberei auch auf vorrätige Ware ausgedehnt hat, welche aber von höheren Frachten keineswegs betroffen worden ist. Was an vorrätiger Ware heute an englischen Märkten angeboten wird, ist zu einer Zeit nach dort verschifft worden, als man an solche einschneidende Veränderungen am Frachtenmarkt jedenfalls noch nicht dachte. Bestimmend für die Lage des Ölsaaten- und Ölmarktes im allgemeinen ist die Haltung des Leinsaatmarktes. Über Indien fehlen zuverlässige Angaben, worauf man bei der Haltung Englands für die nächste Zeit auch nicht zu rechnen braucht. Die Verschiffungen von Argentinien allein waren aber so groß wie zur selben Zeit des Vorjahres von allen anderen Erzeugungsländern zusammen genommen. Sie betrugen während der verflossenen drei Wochen 50 000 t, wovon 31 000 t nach Europa und 19 000 t nach Nordamerika abgefertigt worden sind. Trotz dieser günstigen Verschiffungen sind die Preise in England gestiegen für indische Saat von 63/— auf 67 sh., für argentinische von 60 auf 63/6 sh. das Quarter. Demgegenüber aber sind die Preise für Leinöl nur vorübergehend zwar etwas gestiegen, jetzt aber niedriger, als sie vor drei Wochen waren. In Regierungskreisen in England denkt natürlich niemand daran, die Ausfuhr zu öffnen, worum man sich in Handelskreisen so energisch bemüht. In Holland macht sich das Fehlen der Ausfuhr auch unangenehm bemerkbar. Die Preise für Leinöl sind nach vorübergehender Steigerung später wieder erheblich gesunken. Vorrätiges Leinöl kostete an der Amsterdamer Börse 39 1/2, Dezember-Januarlieferung 38 1/2 Gulden. Die Preise indischer Rübsaat sind während des Berichtsabschnittes von 57/6 bzw. 63/6 auf 59/6 und 65/6 sh. gestiegen, ohne daß man irgendwelche größeren Geschäfte hätte abschließen können. Für Rüböl gewöhnlicher Beschaffenheit war der Preis an der Londoner Börse schließlich 41/6 sh., für raffiniertes Rüböl 42/6 sh. gegen vorher 40 bzw. 41/— sh. der englische Zentner. Recht unbehaglich auch ist das Verhältnis für Sojabohnen und Sojabohnenöl. Auf englischen Häfen schwimmen wesentlich größere Mengen Bohnen als zur selben Zeit des Vorjahres, aber Japan hat die Preise des Bohnenöls von 28 auf 30 sh. erhöhen können. Ganz empfindlich sind auch die Preise der Baumwollsaaten gestiegen, weil in Amerika wie in Ägypten bekanntlich wesentlich kleinere Ernten als im Vorjahr zu erwarten stehen. Ägyptische Baumwollsaat kostete am Schluß des Berichtsabschnittes 11/18/9 Pfd. Sterl., im Vorjahr aber nur 7/5 Pfd. Sterl., ostindische 10/5 bzw. 6/8/9 Pfd. Sterl. die Tonne, eine merkwürdige Beleuchtung der englischen Behauptung: Business as usual: Im selben Verhältnis sind auch die Preise der Baumwollsaatöle gestiegen. Angebote auf Lieferung von Ricinusöl fehlen seit einiger Zeit ganz, weil Ricinussaat sehr knapp ist. — p.

Rumänischer Ölmarkt. Der rumänische Ölsaatenmarkt leidet weiterhin unter einer noch nie dagewesenen Knappheit. Dies ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich Rumänien eine bedeutende Ausfuhr in Ölsaaten, besonders in Rapssaaten, Rübsen und Senf, hatte. Dies ist für die rumänischen Ölfabriken bereits so kritisch geworden, daß verschiedene Betriebe geschlossen worden sind und die Schließung weiterer Fabriken bevorsteht. Dieser Umstand wirkt dann natürlich auch auf den Ölmarkt und die ölverarbeitenden Betriebe weiter ein, von welchen letzteren auch schon verschiedene, speziell Seifenfabriken, geschlossen haben. Momentan herrscht direkt ein Mangel an Seife im Lande, so daß die Regierung für diesen Artikel bereits

Höchstpreise festgesetzt hat, und zwar für Hausseife (Wäscheseife) en gros: I. Qualität 1,40 Lei pro kg, II. Qualität 1,30 Lei pro kg, III. Qualität 1,— Lei pro kg; en detail: I. Qualität 1,60 Lei pro kg, II. Qualität 1,50 Lei pro kg., III. Qualität 1,20 Lei pro kg. um.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

England. Nach dem „Berner Tagblatt“ vom 20./11. berichtet das „British Medical Journal“ über den immer empfindlicher werdenden Mangel an Glaswaren, die vor dem Kriege aus Deutschland und Österreich kamen. Bisher ist der englischen Industrie mangels geeigneter Ausbildung ein Ersatz nicht möglich gewesen. Es fehlt namentlich an Jenaer und böhmischen Glas, die englische Industrie der Glasgeräte für chemische Zwecke liegt infolgedessen brach. Die auf dem englischen Markte gebotenen Glassorten sind auch ungeeignet für optische Zwecke. Es ist deshalb die Errichtung einer Lehranstalt für optische Technik nach deutschem Muster für nötig erachtet worden. (Vgl. Personal- und Hochschulschriften S. 674.) Sf.

Frankreich. Außenhandel in den ersten zehn Monaten 1915 (1914). Ausfuhr und Einfuhr betragen in Tausenden Francs:

	Einfuhr:		Unterschied für 1915
	Januar bis Oktober 1915	1914	
Nahrungsmittel	2 133 774	1 475 981	+ 657 793
Rohstoffe für Industrie .			
und Halbfertigwaren . .	2 547 463	3 268 864	— 721 401
Fertigwaren	1 902 027	983 685	+ 918 342
	6 583 264	5 728 530	+ 854 734

	Ausfuhr:		Unterschied für 1915
	Januar bis Oktober 1915	1914	
Nahrungsmittel	445 768	530 692	— 84 924
Rohstoffe für Industrie .			
und Halbfertigwaren . .	528 753	1 221 172	— 692 419
Fertigwaren	1 336 847	2 356 687	— 1 019 840
Postpakete	134 660	324 513	— 189 853
	2 446 028	4 433 064	— 1 987 036

Zwar hat sich die Ausfuhr des Oktobers allein gegenüber 1914 gehoben, nämlich um fast 79 Mill. Fr., d. h. um 30%, diese Zunahme verschwindet aber gegenüber der ungeheuren Zunahme der Einfuhr, die in diesem Zeitraum um 502,5 Mill. gewachsen ist. „Sie zeigt“, so bemerkt „Temps“ vom 19./11., „welchen schweren Tribut wir dem Ausland zu entrichten haben für zahlreiche Kriegsbedarfsartikel, die wir im nationalen Interesse in der Heimat sollten herstellen können.“ Sf.

Spanien. In vollem Gegensatz zum französischen steht der spanische Außenhandel. In den ersten neun Monaten des Jahres verringerte sich die Einfuhr (ausschließlich Edelmetalle) im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 103 Mill., während sich die Ausfuhr um 275 Mill. erhöhte. Die Handelsbilanz schließt daher mit einem Aktivum von 177 Mill. Peseten. In der Einfuhr zeigen die Rohmaterialien eine Steigerung von 359 auf 410 Mill., Fertigfabrikate eine Verringerung von 273 auf 152 Mill. und Lebensmittel eine solche von 197 auf 169 Mill. — In der Ausfuhr zeigen die Rohmaterialien einen Rückgang von 211 auf 162 Mill., die Fertigfabrikate eine Steigerung von 164 auf 463 Mill., Lebensmittel von 251 auf 278 Mill. Peseten. Die Gold einfuhr stieg von 10 auf 96 Mill., infolgedessen zeigt die letzte Wochenbilanz der Bank von Spanien einen Stand von 800 Mill. Peseten in Gold. Sf.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Der Arbeitsmarkt im Oktober 1915. Seitdem die deutsche Industrie sich den durch den Krieg geschaffenen Daseinsbedingungen angepaßt hat, geht die wirtschaftliche Entwicklung in gleichmäßigen Bahnen weiter, so daß sich von Monat zu Monat nur wenig Veränderungen zeigen. Auch im

Oktober war die Lage der deutschen Industrie nicht wesentlich anders als in den vorhergehenden Monaten. Abgesehen von der Textilindustrie und dem Baugewerbe darf der Geschäftsgang in Anbetracht der durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Am lebhaftesten beschäftigt ist nach wie vor der Bergbau, stark in Anspruch genommen sind ferner die meisten Zweige der Eisen- und Maschinenindustrie. In den übrigen Gewerben ist die Lage ungleichartig; überall finden sich Betriebe, die große Tätigkeit zu verzeichnen haben, neben solchen, die weniger gut beschäftigt sind.

Die Ruhrkohlenzechen waren ebenso wie im Vormonat stark in Anspruch genommen. Die Beschäftigung war besser als im Vorjahr. Es wird über Lohnerhöhungen und Überschichten berichtet. Wagenmangel machte sich bemerkbar. Auch im Aachener Bezirk war die Nachfrage nach allen Erzeugnissen sehr lebhaft. Die Förderung der staatlichen Saarkohlengruben hat sich im Berichtsmonat auf annähernd der gleichen Höhe wie im Vormonat gehalten. In Oberschlesien war die Nachfrage nach Steinkohlen sehr lebhaft. Auch in diesem Bezirk wird über Wagenmangel geklagt. Die Zahl der auf den oberschlesischen Gruben beschäftigten Kriegsgefangenen beträgt zur Zeit 21 000. In Niederschlesien war die Beschäftigung in Kohle und Koks befriedigend. Infolge Wagenmangels erreichte der Versand nur etwa drei Viertel des vormonatlichen Absatzes. Die Beschäftigung glich der des Vorjahres. — Der Zwickauer Bergbau war befriedigend und etwas besser als im Vormonat und im Vorjahr beschäftigt. In Bayern war die Beschäftigung der fiskalischen Kohlengruben nach wie vor gut; es wurden etwa 70% der üblichen Mengen gefördert. Bei allen Werken war Überarbeit nötig. — Die Beschäftigung der mitteldeutschen Braunkohlenwerke war im ganzen gut. Sie war der des Vormonats und der entsprechenden Zeit des Vorjahres meist gleich oder besser, ist aber auch hier und da geringer gewesen, weil starker Wagenmangel den Absatz der Erzeugnisse behinderte, so daß teilweise Kürzungen der Arbeitszeit vorgenommen und in einigen Fällen auch ganze Feierschichten eingelegt werden mußten. Aus demselben Grunde mußten mehrfach die Briketts gestapelt werden; die Nachfrage konnte nicht entfernt befriedigt werden. Auch im Braunkohlenbergbau und der Brikettfabrikation der Niederlausitz war die Beschäftigung im Berichtsmonat gut, doch war der Versand infolge des großen Wagenmangels geringer als im Vormonat und der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Aus dem Lahnggebiet wird berichtet, daß der Bedarf an Eisenstein nach wie vor so stark ist, daß die Gruben kaum in der Lage sind, ihn mit den vorhandenen Arbeitskräften zu decken. Der lothringische Eisenbergbau war befriedigend und besser als im Vormonat und Vorjahre beschäftigt. Aus dem rheinisch-westfälischen Eisenhüttengewerbe wird ein Rückgang in der Erzeugung von Stabeisen und Formeisen infolge geringen Friedensbedarfes und Mangels an genügender Ausfuhr, aber eine unverändert lebhafte Nachfrage für Heereslieferungen gemeldet. Die Beschäftigung war besser als im Vorjahr. Die bayerische Roh-eisenerzeugung war nicht ausreichend beschäftigt.

Aus der oberschlesischen Zinkindustrie wird ein Rückgang des Zinkabsatzes gegenüber dem Vormonat gemeldet. — In der rheinischen Kupferindustrie war die Beschäftigung zufriedenstellend und gleich der des Vorjahres. Manche Betriebe bewilligten eine Teuerungszulage.

Im Kalibergbau ist gegenüber dem Vormonat ein Rückgang eingetreten.

In den fiskalischen Salzbergwerken und Salinenbetrieben Bayerns war die Beschäftigung wie üblich.

Aus der chemischen Großindustrie (Herstellung anorganischer chemischer Erzeugnisse) wird eine Verbesserung gemeldet.

Die Lage der Betriebe, welche chemisch-pharmazeutische Präparate herstellen, war sehr

ungleich. Die Lage hat sich gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich geändert.

Aus der Kali- und Zyanindustrie wird unveränderter Geschäftsgang, aus der Superphosphat- und Schwefelsäureindustrie wird Betriebs-einschränkung gemeldet. — Die Berichte über die Lage der Gelatineindustrie lauten verschiedenartig. In der Herstellung der Anilin- und Teerfarben hat sich nichts geändert. — Die Beschäftigung der Lackfabriken war infolge größerer Herbstnachfrage und reichlicher Heeresaufträge befriedigend. — Die Farbholz- und Gerbstoffextraktfabriken waren sehr stark beschäftigt, da für den Bedarf der Lederindustrie an Gerbstoffen immer mehr nur inländische Rohmaterialien herangezogen werden.

Aus der Fabrikation der Resorcin- und Azofarbstoffe, des künstlichen Indigos, der chemisch-technischen Produkte, Säuren und pharmazeutischen Präparate wird gemeldet, daß durch Zunahme der Lieferung für Kriegsbedarf eine Besserung des Geschäftsganges eingetreten ist. — Über die Herstellung giftfreier Farben für die Buntpapier- und Tapetenindustrie, Buch- und Steindruck, Kattundruck, Kunst- und Wandmalerei usw. wird berichtet, daß die Beschäftigung besser war als im gleichen Monat des Vorjahres, aber hinter derjenigen des September dieses Jahres zurückgeblieben ist. — Die Lage der Fabrikation von Blei- und Zinkfarben war unbefriedigend.

In der Herstellung von Teerprodukten hat sich nichts geändert. — Die Kokereien waren ausreichend beschäftigt. — In der Glycerinraffinerie ist ein Rückgang eingetreten.

Die Industrie der Wärme- und Kälteschutzmittel hat nach wie vor reichlich zu tun.

Die Potée- und Vitriolfabrikation war nicht ausreichend beschäftigt.

Der Absatz der Berliner Brauereien war gegenüber dem Vormonat teils unverändert, teils geringer. Die Weißbierbrauereien waren nur schwach beschäftigt. Aus der westdeutschen Bierbrauerei wird ziemlich lebhafte Beschäftigung gemeldet. Die süddeutschen Bierbrauereien waren infolge der Kontingentierung vielfach in der Lage, der Nachfrage des Inlandes, des verbündeten und neutralen Auslandes zu genügen.

Die Spritindustrie hatte ausreichend zu tun. Der Beschäftigungsgrad der Likör- und Spirituosenindustrie ist größer geworden.

Aus der thüringischen Glasindustrie wird geringe oder eingeschränkte Beschäftigung in der Herstellung von Röhrengläsern und Laboratoriumsgläsern gemeldet, dagegen war der Absatz in optischen Gläsern, Beleuchtungsgläsern, Elektrizitätszählern und Quecksilberdampf-Gleichrichtern und -lampen gut.

Der Bedarf der Heeresverwaltung an Erzeugnissen der Fensterglasindustrie hat anscheinend wegen der Nähe der kalten Jahreszeit großen Umfang angenommen, so daß der Auftragseingang reichlicher als im Vormonat und Vorjahre war. — Der Absatz an silesischem Beleuchtungsglas war gut. — In der Spiegel- und Salinglasfabrikation haben sich die Verhältnisse gegenüber dem Vormonat nicht geändert. — Die Fabriken von Konservengläsern, Flaschen, Hohl- und Preßglas waren stark in Anspruch genommen. — Nach Gläsern für Parfümerien bestand eine völlig ausreichende, ständig zunehmende Nachfrage.

Die Lage der Steingutindustrie wird teils als befriedigend, teils als weniger befriedigend bezeichnet. — Die Porzellanindustrie war ausreichend beschäftigt.

Die Zementindustrie hatte im allgemeinen wenig zu tun, mit Ausnahme derjenigen Betriebe, welche für die Heeresverwaltung arbeiten.

In der Zellstoffindustrie sind im allgemeinen nur unbedeutende Veränderungen gegenüber dem Vormonat eingetreten. Die Nachfrage war weiterhin gut. — Die Papierfabriken hatten durchschnittlich einen guten Absatz zu verzeichnen. Das gilt auch insbesondere für die Druckpapierfabriken.

Die Beschäftigung der Gummifabriken wird teils als besser, teils als schlechter als im Vorjahre bezeichnet. (Nach Reichs-Arbeitsblatt Nr. 11, XIII. Jahrgang, S. 883—894.) Wth.

Die Flußstahlerzeugung im deutschen Zollgebiete im Monat Oktober (26 Arbeitstage) betrug nach den Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller insgesamt 1 214 855 t, gegen 1 174 350 t im September (26 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 46 725 t, gegen 45 167 t im September. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für September angegeben ist): Thomasstahl 578 337 (580 428) t, Bessemerstahl 16 489 (13 801) t, Basischer Siemens-Martinstahl 510 743 (474 855) t, saurer Siemens-Martinstahl 21 731 (19 895) t, Basischer Stahlformguß 42 492 (37 546) t, Saurer Stahlformguß 22 050 (26 791) t, Tiegelstahl 8482 (8415) t, Elektrostahl 14 531 (12 619) t. Wth.

Eisenerzverschiffungen aus Schweden. Die Verschiffungen von Eisenerz von dem schwedischen Hafen Lulea haben, wie der Frkf. Ztg. geschrieben wird, wegen Zufrierens des Hafens eingestellt werden müssen. Aus dieser Mitteilung sind keine ungünstigen Schlüsse in bezug auf unsere Erzversorgung zu ziehen, denn der Vorgang ist für unsere Erzversorgung bedeutungslos. Auch in Friedenszeiten ruhten im Winter die Erzverschiffungen aus Schweden größtenteils. Im übrigen ist aber in den Generalversammlungen unserer großen Hüttenwerke wiederholt festgestellt worden, daß man sehr reichlich mit Vorräten in schwedischen Erzen versorgt ist; irgendein Mangel durch diese Einstellung schwedischer Erzverschiffungen kann jetzt gar nicht eintreten, da die Vorräte bis Mitte nächsten Jahres ausreichen. Wth.

Dividenden 1914/15 (1913/14).

Vorgeschlagen: Adler-Kaliwerke A.-G. 0%; — Adler u. Oppenheimer Lederfabrik A.-G. 20 (10) %; — Aktien-Bierbrauerei Allstedt, wieder $5\frac{1}{2}$ %; — Aktien-Bierbrauerei in Hamburg 28 (28) %; — Aktien-Bierbrauerei Marienthal $6\frac{1}{2}$ ($6\frac{1}{2}$) %; — Aktienbrauerei Basel 5 (5) %; — Aktienbrauerei Sarajevo 15 (10) %; — Aktien-Gesellschaft Paulanerbräu-Salvatorbrauerei 12 (12) %; — A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth 2 (4) %; — A.-G. Schwabenbräu, Düsseldorf 8 (7) %; — A.-G. Zuckerfabrik Haynau 7 (5) %; — Aktien-Glashütte St. Ingbert 0 (0) %; — Aktien-Lagerbierbrauerei zu Schloß-Chemnitz 10 (10) %; — Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft 11 (10) %; — Altenburger Aktien-Brauerei 8 (10) %; — Arnsdorfer Papierfabrik Heinrich Richter A.-G. 0 (0) %; — Balhorns Bierbrauerei A.-G., Braunschweig 9 (9) %; — Barmbecker Brauerei, Hamburg 5 (6) %; — Bavaria-Brauerei, Altona 7 (7) %; — Bayerische Bierbrauerei Lichtenfels 8 (8) %; — Bergschloßbrauerei und Malzfabrik C. Wilh. Brandt A.-G. $5 (3\frac{1}{2})$ %; — Berliner Kindl-Brauerei A.-G. 20 (16) % auf die Prior. und 18 (14) % auf die Stammaktien; — Bierbrauerei Falken, Schaffhausen, 6 (6) %; — Bierbrauerei zum Feldschlößchen A.-G., Braunschweig 5 (6) %; — Bill-Brauerei A.-G., Hamburg 9 (9) %; — Bitterfelder Aktien-Bierbrauerei vorm. A. Brönne 4 (4) %; — Brauerei Gebr. Dietrich A.-G., Düsseldorf 18 (16) %; — Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden, wieder $7\frac{1}{2}$ % auf die Aktien und 50 M pro Genußschein; — Brauerei Kempff A.-G. 6 (6) %; — Brauerei Paulshöhe vorm. A. Spitta, Schwerin 4 (5) %; — Brauerei Schwarz-Storchen A.-G., Speyer 6 %; — Brauerei Stern A.-G. 8 (8) %; — Bürgerliches Brauhaus, Hamburg 12 (12) %; — Bürgerliches Brauhaus Hannover A.-G. 7 (7) %; — Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel 0 (0) %; — Concordia Chemische Fabrik a. A., Leopoldshall 6 (6) %; — Deutsche Gasglühlicht-A.-G. (Auergesellschaft) 5 (5) % auf die Vorzugs- und 25 (25) % auf die Stammaktien; — Erste Berliner Malzfabrik A.-G., Neukölln 9 (5) %; — Flensburger Export-Brauerei

A.-G. 7 %; — Frankfurter Bierbrauerei-Ges. vorm. Heinr. Henninger u. Söhne 7 (7) %; — Gaswerk Rülzheim (Pfalz) A.-G. 4 (4) %; — Geraer Aktienbrauerei zu Tinz bei Gera 3 (3) %; — Harburger Aktien-Brauerei $7 (7\frac{1}{2})$ %; — Hildesheimer Aktien-Brauerei 5 %; — Hofbräuhaus Hanau 3 ($3\frac{1}{2}$) %; — Kreis Jülicher Zuckerfabrik 0 (0) %; — Liesinger Brauerei A.-G. 20 (18) %; — Löwenbrauerei vorm. Peter Overbeck, Dortmund 10 (10) %; — Mahn und Ohle- rich Bierbrauerei A.-G. 9 (10) %; — Malzfabrik Hamburg 4 (5) %; — Münchener Brauhaus A.-G. 5 (5) %; — National-Aktienbrauerei Braunschweig 0 %; — Oberbayerische Zellstoff- und Papierfabrik A.-G. 0 (0) %; — Oppelner Aktien-Brauerei und Preßhefefabrik 5 (3) %; — Pfälzische Preßhefen- und Spritfabrik A.-G. 5 (6) %; — Pommersche Provinzial-Zuckersiederei 30 (20) %; — Wilhelm Rauchfuß Brauereien A.-G. 4 (4) %; — Schloßbrauerei Kiel 5 (7) %; — Schultheiß Brauerei A.-G. 16 (12) %; — Jos. Sedlmayr Brauerei zum Franziskauerkeller (Leistbräu) A.-G., München 6 (6) %; — Stärke-Zuckerfabrik A.-G. vorm. C. A. Koehlmann 20 (20) %; — Stettiner Brauerei-Gesellschaft „Elysium“ 10 (12) %; — Tangoel Gummi-Gesellschaft 4 %; — Verbandstoffabriken Hartmann A.-G., Heidenheim 12 (6) %; — Vereinsbierbrauerei zu Leipzig 10 (12) %; — Ver. Deutsche Petroleum-Werke A.-G., Berlin 0 (0) %; — Vereinigte St. Georgen- und Feldschlößchen-Brauerei A.-G. Sangerhausen, wieder 6 % auf die Vorzugs- und 0 % auf die Stammaktien; — August Wegelin A.-G., Augsburg $7\frac{1}{2}$ ($7\frac{1}{2}$) %; — Winterhuder Bierbrauerei A.-G. 5 (8) %; — Zuckerfabrik Fraustadt 20 (14) %; — Zuckerhandelsunion A.-G., Hamburg 25 (0) %; — Zuckerraffinerie Braunschweig 20 (10) %.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Berufswahlprofessoren schlägt in der „Revue parlementaire“ vom 20./11. der Deputierte Labroue vor. Es sollen zwei sein, die an alle höheren Lehranstalten Frankreichs reisen, dort Vorträge halten und sich mit den Schülern der höheren Klassen besprechen, um sie auf Berufe aufmerksam zu machen, die im Interesse der Nation liegen. Vor allem zur Förderung des Ausfuhrhandels, während jetzt alle nur Advokat und Arzt werden wollen.

Eine Glasfachschule, in der die Studierenden auch praktisch arbeiten können, hat die Universität Sheffield namentlich im Hinblick auf die Begründung einer englischen Industrie für optische Gläser errichtet.

Medizinalrat Dr. E. A. Merck, Darmstadt, ist der Charakter als Geh. Medizinalrat verliehen worden.

Dr. Clifford Richardson, New York, wurde zum Vorsitzenden, Prof. W. C. Bancroft von der Cornell-University und Dr. F. W. Clark aus Washington zu Vizepräsidenten und Prof. S. B. Forbes zum Schatzmeister der Harvard Chemists ernannt.

Dr.-Ing. Viktor Bläß, Darmstadt, Privatdozent für technische Mechanik und Rotationsarbeitsmaschinen, erhielt den Titel Professor.

Dr. Wilhelm Cramer, Dessau, wurde zum Geschäftsführer der Kriegsstroh- und Torf G. m. b. H., Berlin, ernannt.

W. Ray Cox, Portland (Ore.), wurde zum Professor für Bergbau und Metallurgie an der School of Mines, Oregon Agricultural College, Corvallis (Ore.), ernannt.

Dem Privatdozenten der Universität Würzburg, Dr. Ferdinand Flury ist Titel und Rang eines a. o. Professors verliehen.

Robert Friedländer, Berlin, wurde in den Aufsichtsrat der Braunkohlen- und Brikett-Industrie Akt.-Ges. Berlin gewählt.

Apotheker Dr. Max Haase, Berlin-Wilmersdorf, ist als Teilhaber in die Firma Alfred Gude & Co., Chemische Fabrik, Berlin, eingetreten.

Chemiker Hennig wurde zum Direktor der „Saxonia“, Chamotte- und Dinas-Werke G. m. b. H., Reichersdorf-Bad Lausick, bestellt.

Der Privatdozent der Geologie Dr. H. Meyer, Gießen, wurde zum außeretatmäßigen a. o. Professor ernannt.

Dr. Arthur A. Noyes vom Massachusetts Institute of Technology geht an das Throop College of Technology, Pasadena (Cal.), bei dem ein Institut für physikalische Chemie errichtet wird.

Direktor Dr. Sohnsen wurde in den Aufsichtsrat der Adler-Kaliwerk Akt.-Ges. in Oberröblingen am See gewählt.

Geh. Rat Prof. Dr. Carl Harries, Direktor des chemischen Laboratoriums der Universität Kiel, scheidet zum 1. April 1916 aus dem Staatsdienst aus und tritt in das Direktorium der Siemens-Schuckertwerke in Berlin ein.

Prof. C. S. Lind von der Denver U. S. Bureau of Mine Experiment Station hat sein Lehramt für physikalische Chemie an der University of Michigan aufgegeben.

Geh. Rat Ehrhardt, Düsseldorf, Generaldirektor der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, feierte am 23./11. seinen 75. Geburtstag.

Kommerzienrat Klein, Begründer und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker, A.-G., beging am 8./12. seinen 70. Geburtstag.

Gestorben sind: Otto Apel, langjähriges Vorstandsmitglied der Zuckerfabrik Stöbnitz, am 15./11. — Ralph Bagaley, der früher den Gesellschaften von Georg Westinghouse nahegestanden hat und verschiedene Erfindungen auf dem Gebiete der Verarbeitung von Kupfererzen und der Eisenwiedergewinnung aus dem Flugstaub gemacht hat, am 23./9. in Pittsburgh (Penns.), im Alter von 68 Jahren. — J. W. Bailey, Direktor der Brewers Sugar Co., Greenock, am 3./10. — Prof. Dr. Friedrich Erisman, früher Prof. der Hygiene und Ehren doktor der Universität Moskau, Herausgeber der „Zeitschrift für Schulgesundheitspflege“, Zürich, im Alter von 72 Jahren. — Gustav Häubner, Inhaber der Glasfarbenfabrik von Häubner & Dobschall, am 27./11. in Reichenbach (Oberlausitz). — Carl Kleemann, Begründer und langjähriger Vorsitzender des Verwaltungsrates der Mecklenburgischen Gewerkschaft Friedrich Franz und Gewerkschaft Conow, Lübtheen, am 27./11. in Berlin-Wilmersdorf. — Fabrikbesitzer Valentin Körtzel, Teilhaber der Chemischen Fabrik Gebr. Körtzel & Günther, G. m. b. H., Hönnebach. — Karl Lukaschik, Mitglied des Vorstandes des Verbandes der Seifenfabrikanten, am 8./11. — Zuckerfabrikdirektor Franz Nerode, Hrochow-Teinitz (Böhmen), am 7./11. — Louis Planchon, Professor der Materia medica an der Ecole supérieure de Pharmacie, Montpellier, vor kurzem. — Paul Richter, Mitbegründer der Fa. Chemisches Werk „Helios“ Richter & Müller, Niedersedlitz. — Richard R. Williams, Herausgeber von „The Iron Age“, am 30./9. in Glen Ridge (N. Y.), im Alter von 72 Jahren. — Chemiker Robert Schumann, Antonienhütte in Carlshof. — Frederik W. Spanutius, früher Instruktor für Chemie und dann Inhaber der Pan-Chemical-Co., Hastings-on-Hudson, am 20./6. im Alter von 47 Jahren. —

Bücherbesprechungen.

Abhandlungen der Deutschen Bunsengesellschaft „Die Theorie der Strahlung und der Quanten“. Verhandlungen auf einer von E. Solvay einberufenen Zusammenkunft [30./10. bis 3./11. 1911]. Mit einem Anhang über die Entwicklung der Quantentheorie vom Herbst 1911 bis zum Sommer 1913. In deutscher Sprache herausgegeben von A. Eucken. Verlag Wilhelm Knapp, Halle a. S.

Preis M 15,50

Die schönen Zeiten, da ein belgischer Mäzen Deutsche, Engländer, Österreicher und Franzosen neben Holländern und Dänen zu einer Disputation über die Theorie der Energiequanten einlud, sind längst vorüber. Als bleibende Erinnerung ist vorliegender Band geblieben. Es ist unmöglich, in eingehender Besprechung auf alle die Fragestellungen und Rätsel einzugehen, die sich hier für die Physik durch die Entdeckung des Planckschen Energieelementes eröffnet haben.

H. A. Lorentz, Jeans, Warburg, Md. Curie, Rubens, Brillouin, Planck, Poincaré, W. Wien, Knudsen, Hasenöhl, Perrin, Nernst, Kamerling Onnes, Sommerfeld, Langevin und Einstein haben dem Kongreß als aktive Mitglieder beigewohnt. Ihre Vorträge und Diskussionen werden noch dann, wenn die in der Schwebe befindlichen Fragestellungen längst in stabilere Zustände übergegangen sind, ein Dokument darstellen, das die Wege anzeigt, auf denen zu tiefliegender physikalischer Erkenntnis vorgedrungen wird. Die Themen der Vorträge, an die sich die Diskussionen der besten Denker unserer Zeit anknüpfen, sind folgende: Die Anwendung des Satzes von der gleichmäßigen Energieverteilung auf die Strahlung (Lorentz). Die kinetische Theorie der spezifischen Wärme nach Maxwell und Boltzmann (Jeans). Die experimentelle Prüfung der Planckschen Formel für Hohlraumstrahlung (Warburg). Die Prüfung der Planckschen Strahlungsformel im Gebiete langer Wellen (Rubens). Die Gesetze der Wärmestrahlung und die Hypothese der elementaren Wirkungsquanten (Planck). Die kinetische Energie und die beobachtbaren Eigenschaften der idealen Gase (Knudsen). Die Beweise für die wahre Existenz der Moleküle (Perrin). Anwendung der Quantentheorie auf eine Reihe physikalisch-chemischer Probleme (Nernst). Über den elektrischen Widerstand (Kamerling Onnes). Die Bedeutung des Wirkungsquantums für urperiodische Molekularprozesse in der Physik (Sommerfeld). Die kinetische Theorie des Magnetismus und der Magnetonen (Langevin). Zum gegenwärtigen Stand des Problems der spezifischen Wärmen (Einstein). — Ein vom Herausgeber, Herrn Eucken, verfaßter Anhang behandelt die Entwicklung der Quantentheorie vom Herbst 1911 bis Sommer 1913.

Erich Marx. [BB. 55.]

Verein deutscher Chemiker.



Dr.-Ing. Willy Hilbing,

geboren am 3./7. 1887, gefallen am 28./6. 1915.

Hilbing studierte an den Universitäten bzw. Hochschulen in Genf, München und Aachen Chemie und ihre wissenschaftlichen und technischen Hilfsdisziplinen. Seine akademischen Examina, die Diplomingenieur-Vor- und Hauptprüfung, sowie die Doktoringenieurprüfung hat er in Aachen, und zwar sämtlich mit Auszeichnung abgelegt; von der technischen Hochschule in Aachen ist er mit mehreren

Medaillen ausgezeichnet worden. Nach seinem Doktorexamen verlieh ihm das Kultusministerium die Mittel zu einer Studienreise, die ihn durch viele bedeutende chemische Fabriken Deutschlands führte.

Hilbing war anderthalb Jahre Assistent des Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Bredt in Aachen, in welcher Tätigkeit er selbständig organisch-synthetische Untersuchungen ausführte. Ein großer Teil seiner akademischen Ausbildung erstreckte sich auf Maschinenkunde, chemische Technologie, Elektrochemie und Elektrotechnik. Nach dem Verlassen

der Hochschule war Hilbing zuerst anderthalb Jahre in der Chemischen Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer A.-G. in Grünau bei Berlin, sodann in den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld tätig. Aus diesem Betriebe schied er am 1./7. 1913 aus und wurde von der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie als technischer Aufsichtsbeamter ihrer Sektion III in Hamburg angestellt.

Am 18./2. 1915 wurde Hilbing als Landsturmpflichtiger zum Heeresdienst einberufen und bereits am 28./6. 1915 ist er in Flandern den Heldentod für das Vaterland gestorben. [V. 53.]

Dipl.-Ing. Franz Kayser,

geboren am 4./3. 1882 zu Gaubischofsheim (Hessen), gefallen am 11./3. 1915 in Rußland.

Kayser besuchte das Realgymnasium der seinem Geburtsort benachbarten Stadt Mainz und studierte von 1902 bis 1907 an der technischen Hochschule zu Darmstadt Chemie, woselbst er 1907 das Diplomexamen ablegte. 1906 war er während der Kampagne in der Zuckerfabrik Groß-Umstadt tätig. 1907/08 genügte er seiner Dienstpflicht beim 87. Infanterieregiment zu Mainz. Herbst 1908 trat er in die Dienste der Chemischen Fabrik Rhenania, Werk Stolberg, wo er in den ersten Jahren im analytischen Laboratorium arbeitete. Später beschäftigte er sich in dem Versuchslaboratorium der Rhenania unter Dr. Messerschmitt mit der Gewinnung der Alkalien aus natürlichen alkalihaltigen Gesteinen. Herbst 1912 trat er zur Schwefelsäurefabrik der Rhenania in Oberhausen über. — Nach Ausbruch des Krieges bildete er zunächst 2 Monate Rekruten aus, kämpfte dann im Westen, kam im Februar nach Rußland, wo er im Augustower Wald in einem Nachtgefecht fiel. [V. 55.]

Dr.-Ing. Franz Koch,

geboren am 16./10. 1884 zu Cöthen, gestorben am 28./9. 1914.

Koch studierte in München, Leipzig und Danzig. Ostern 1909 legte er mit Auszeichnung die Diplomhauptprüfung ab. Auf Grund einer Arbeit „Über das Sulfanilid; zur Kenntnis des Glycerinaldehyds“ erlangte er mit Auszeichnung an der Kgl. Technischen Hochschule zu Danzig am 18./10. 1910 die Würde eines Doktoringenieurs. Von 1911/12 arbeitete er in den Chemischen Fabriken Weiler-ter Meer in Urdingen (Rhein) und unternahm dann im Herbst 1912 die ihm von der Königl. Technischen Hochschule zu Danzig gewährte Studienreise nach den Petroleumquellen Rumäniens und Galiziens. Im November 1912 wurde er Teilhaber der Wollwäschervereinigung Carl Netz & Co. zu Breslau. Hier arbeitete er ein neues Verfahren über Wollreinigung und Entfettung aus, das auch patentiert wurde. Vom 1. April bis Juli 1914 war er Betriebsleiter der Olex-Gesellschaft, in der Benzinfabrik Leipzig-Lindenau; er kehrte später nach Breslau zurück, um seine Erfindung praktisch auszuführen. Bei Kriegsausbruch folgte er dem Ruf zum Schutz seines Vaterlandes und rückte am 8./8. mit seinem Regiment ins Feld. Im siegreichen Vordringen ging es durch Belgien bis Nordfrankreich; schon am 26./8. erhielt er im wütenden Artilleriefeuer fünf schwere Wunden, an denen er nach qualvollem Leiden am 28./9. 1914 im Kriegslazarett zu Cambrai starb. [V. 56.]

Dr.-Ing. Maximilian Schmiedel,

geboren am 24./10. 1885 zu Wien, gefallen am 13./9. 1914.

Schmiedel studierte in Charlottenburg und München und promovierte 1911 auf Grund einer bei Prof. Dr. Gustav Schultz ausgeführten Arbeit über das *as-m*-Äthylxylol (1, 3, 4) und über das *o*-Äthylxylol (1, 2, 4). Noch im selben Jahre trat er in die Industriepraxis ein, indem er Assistent des Direktors der Zellulosefabriks-A.-G. St. Michael in Steiermark wurde. 1913 folgte er einem Rufe der Südrussischen A.-G. für Sodafabrikation und anderer chemischer Produkte in Slavjansk, woselbst er die Fabrik für Sodagewinnung leitete.

Zu Beginn des Weltkrieges, Anfang August 1914, rückte er als Reserveleutnant beim k. und k. Geb.-Art.-Reg. Nr. 10 zur Dienstleistung nach Bosnien ein und fiel am 13./9. 1914 in Serbien. [V. 54.]

Dr. Ernst Schröder,

geboren am 30./1. 1869, gefallen am 21./10. 1914.

Dr. Ernst Schröder war 1869 in Grenzhausen (Westerwald) geboren, als Sohn des 1909 verstorbenen Fabrikanten Julius Schröder, Mitbegründers der Firma Schröder & Stadelmann, G. m. b. H. in Oberlahnstein. Er besuchte das Realgymnasium in Oberlahnstein, das Gymnasium in Wiesbaden und studierte hernach in Tübingen und Bonn. An dieser Universität hat er auch promoviert. Er diente beim Kaiserin Augusta-Gardegrenadier-Reg. Nr. 4 in Coblenz und wurde in diesem Regiment zum Reserveoffizier befördert. Vor einigen Jahren nahm er seinen Abschied, stellte sich aber bei Kriegsausbruch freiwillig zum Heeresdienst und hat an dem Feldzug als Leutnant der Landw. und Führer der 7. Kompagnie, Reserve-Inf.-Reg. 235, teilgenommen. Er wurde für seine schätzbaren Dienste zum Oberleutnant befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Am 21./10. v. J. fiel der Tapfere in den Kämpfen bei Ypern. Sein Eintritt als Mitarbeiter der Firma Schröder & Stadelmann erfolgte im Jahre 1893. Er wurde Prokurist, später Geschäftsführer und Teilhaber des Unternehmens. Herrn Dr. Schröder lag speziell die Leitung des umfangreichen Betriebes der Farbenfabriken des genannten Unternehmens ob.

Den schmerzlichen Verlust des Heimgegangenen beklagt nicht nur die Firma, der er unschätzbare Dienste geleistet hat, sondern die ganze Farbenindustrie, für die er stets mit seinem ganzen Können und Wissen eintrat. Herr Dr. Ernst Schröder war während einiger Jahre stellvertretender Vorsitzender des Verbandes deutscher Farbenfabriken und hat in dieser Eigenschaft sowohl als auch nachher an allen diese Industrie angehenden Fragen regsten Anteil genommen. Die Farbenindustrie verliert in ihm nicht nur einen erfahrenen Fachmann und Kaufmann, sondern auch einen wertvollen Menschen. Die Lauterkeit seines Charakters, seine echt vaterländische Gesinnung und seine zielbewußte aufopfernde Tätigkeit werden gewiß allen in Erinnerung bleiben. Wer diesen prachtvollen Menschen persönlich kannte, wird seinen frühen Tod besonders schmerzlich empfinden. Sein Name und sein Geist wird in dem von ihm bisher geleiteten Unternehmen Schröder & Stadelmann fortleben. [V. 57.]

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

Cand. math. Erich Kraft, Chemiker, Göttingen, Gren.-Reg. 2, am 25./9.

Dr. Wilhelm Ruppenthal, Apotheker im Feldlazarett 18, Chemiker der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron.

Das Eiserner Kreuz haben erhalten:

Dr. A. Buß, Berlin-Südende, Schriftführer des Märkischen Bezirksvereins, unter Beförderung zum Leutnant.

Dr. Wilhelm Henning, Chemiker der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen.

Dipl.-Ing. O. Hemmeter, Hannover.

Dr. Otto Lohse, Chemiker der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen.

Dr. Theodor Wohlfahrt, Chemiker der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen.